

Pränumerationspreis:

Für Salzbach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
Monatlich . . . . . 70 „

Mit der Post

Ganzjährig . . . . . 12 fl.  
Halbjährig . . . . . 6 „  
Vierteljährig . . . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus  
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

Salzbacher

# Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-  
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-  
handlung von Jg. v. Klein-  
mayer & Seb. Bamberg.)

Inserationspreis:

Für die einspaltige Zeile  
à 4 kr., bei wiederholter Ein-  
schaltung à 3 kr.  
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.

Für complicirten Satz be-  
sondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 243.

Montag, 22. Oktober 1877. — Morgen: Johann Cap.

10. Jahrgang.

## Aus dem czechischen Lager.

Die „Alten“ und „Jungen“ drücken sich wieder einmal sympathisch die Hände, es fand wieder einmal eine Annäherung statt, die nichts Geringeres zur Folge haben soll, als die feudale Ritterschaft und die ihr allezeit getreue Klerisei, die beide eine der slavischen Sache feindliche Haltung angenommen haben, aus dem Bunde der „Alten“ und „Jungen“ auszumergen.

Im czechischen Lager herrscht die Ansicht, daß alles, was in Europa volks- und freiheitsfeindlich ist, der Sache der Türkei ergeben ist, und zu diesen Türkenfreunden zähle auch der Märtyrer im Vatican und seine ecclesia militans im Czekenlande. Im czechischen Lager betrachtet man die Trennung der „Alten“ von der Partei der Feudalen und Klerikalen als ein Glück für das historisch wichtige Land der Koruna Ceska, als einen Vortheil für die slavische Sache; man jubelt, daß der echte czechische Volkgeist wieder erwacht, das Bewußtsein der czechischen Nation wieder erstarkt und letztere ernstens willens sei, ihre althistorischen Rechte (?) wieder zu erkämpfen.

Durch Jahrzehnte gingen die „Alten“ mit den Römlingen, ein fester Freundschaftsbund hielt beide eng umschlungen, und heute werden gegen den czechischen Klerus Donnerkeile geschwungen, die „Alten“ erheben gegen die Klerikalen den Vorwurf, daß Rom und seine jesuitisch gesinnten Gesellen die Czeken unterjochen und letztere ihre nationale Selbstständigkeit rauben wollen; die Czeken hätten mit den reactionären Feudalen und Klerikalen niemals ein Bünd-

nis eingehen sollen, so klingen die neuesten Nationalpalmen im czechischen Lager.

Die Feudalen und Klerikalen stehen den auf dem Kriegsschauplatz blutenden südslavischen Brüdern feindselig gestimmt entgegen, und diese Haltung führte zum Bruch zwischen den „Alten“ und „Jungen“ einerseits und — den Feudalen und Klerikalen andererseits. Die Feudalen und Klerikalen wurden ausgeschlossen, und die Einigkeit der „Alten“ und „Jungen“ soll nie mehr in Trümmer gehen, sie sollen ein Herz und ein Sinn sein und kämpfen gegen das centralistisch gesinnte Deutschtum. Von einer Anerkennung der Institution der Verfassung und des Reichsrathes, von dem Eintritte der Czeken in das Abgeordnetenhaus kann heute wie früher keine Rede sein; die Czeken müssen die Führerschaft aller österreichischen Slaven übernehmen, müssen gegen die Türkenfreunde den Kreuzzug eröffnen und den österreichischen Slaven eine entsprechende Stellung sichern. So lautet das neueste Programm der Czeken, der zum so und so vielen male geschiedenen und wieder verbrüderten nationalen Parteien.

Die Czeken halten den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Landtagswahlen vor der Thüre stehen, für sehr geeignet zur Eröffnung neuer Verhandlungen und Projekte. Der Wahlkampf solle Gelegenheit geben, die Wähler einander näher zu bringen, um ein neues Programm nicht nur aufzustellen, sondern auch durchzuführen.

Heute schon können wir zur Kenntnis nehmen, daß die Czeken nicht nur den Reichstag fliehen, sondern auch ihre bisherigen nationalen Tanzübungen

in der Landtagsstube suspendieren wollen; sie wollen der Inconsequenz nicht länger mehr geziehen werden, denn, wer den verfassungsmäßig zusammengelegten Reichstag nicht anerkennt, wer den Besuch des Abgeordnetenhauses als ungeschicklich erkennt, muß auch die Landtagsstube meiden; wer A sagt, muß auch B sagen. Gewiß ist, daß die „Jungen“ die Landtagsstube meiden werden, sie werden aber zur Erkenntnis gelangen, daß sie durch die Verbrüderung mit den „Alten“ Vortheile nicht erringen werden. Die Czeken werden ihre Abstinenzpolitik, die sich nun auch auf den Landtag ausdehnen soll, heute oder morgen bereuen müssen. Die Czeken veräumten es, an den Beratungen über das Schicksal des Reiches theilzunehmen; jetzt wollen sie sich auch von der Landtagsstube fernhalten, sie schließen das Czekenland von der Theilnahme am parlamentarischen Leben gänzlich aus. Die Czeken, die „Alten“ und die durch herzlichen Bruderfluß mit denselben vereinigten „Jungen“, werden diese Abstinenzpolitik angeichts ihrer Wähler, angeichts der slavischen Bevölkerung Böhmens schwer zu büßen haben. Durch die ehrgeizige Opposition einiger weniger überspannter Führer müssen die Interessen des Landes, muß ganz Böhmen großen Schaden leiden.

## Reichsrath.

295. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Nach Erledigung einiger Petitionen und nach vorgenommener Wahl eines fünfzehngliedrigen Ausschusses zu Revision des Himmelsgesetzes wurde die

## Fenilleton.

### Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Der lahme Smith!“ wiederholte Buonarotti in einem Tone, der seltsam contrastierte zu seiner vorherigen Aufregung und Spannung und seine ganze Furcht vor diesem Manne erkennen ließ.

„Ja, Herr, der lahme Smith,“ antwortete Filipp.

„Der lahme Smith!“ wiederholte Buonarotti nochmals mit schwacher Stimme. „Der Mensch haßt mich mehr, als er die Polizei haßt. Ich habe ihn einmal in einem Faustkampf niedergeschlagen, weshalb er mir Rache geschworen hat. Hat er dich erkannt?“

„Ich denke nicht, da ich meine, daß ich nicht so leicht zu erkennen bin; denn ich habe mein rothes Haar schwarz gefärbt und mein Gesicht braun. Am meisten verstellen mich die schwarz gefärbten Augenbrauen. Nur die Narbe ist nicht zu beseitigen, und ich muß gestehen, daß ich erzitterte, als er zu

mir sagte: „Eine unangenehme Narbe, die Ihr da an der Stirn habt. Ich habe einen Mann in Australien kennen gelernt, der gerade eine solche Narbe hatte.“

„Er hat dich also doch erkannt!“

„Ich denke nicht,“ entgegnete Filipp zuversichtlich. „Ich sagte ihm, daß ich nie in Australien gewesen sei, und einiges mehr, worauf er weiter ging. Ich kam herauf, um Ihnen den Vorfall zu erzählen. Auf der Treppe begegnete mir der Kellner und sagte, daß ich hierher kommen sollte. Ich denke, daß ich den lahmen Smith gut getäuscht habe, denn er wird überzeugt sein, daß ich nicht der Mann bin, den er meint, aber ich bereue es doch, nach Irland gekommen zu sein.“

„Warum das?“ fragte Buonarotti verwundert. „Du bist ein Engländer und darüm in Irland am sichersten.“

Filipp senkte die Augen unter dem strengen Blick seines Herrn, zog sein Taschentuch heraus und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Ich sagte, daß ich ein Engländer sei,“ erwiderte er nach einer Pause verlegen; „aber ich bin es nicht. Ich bin ein Irländer, und die Polizei wird hier am eifrigsten nach mir suchen.“

„Glender! Du warst in der Kolonie doch als „Newville, der englische Einbrecher,“ bekannt?“

„Das war ich; aber Newville ist nicht mein rechter Name, ebenso wenig, wie es Philipp ist, den Sie mir gegeben haben. Mein wirklicher Name ist Tim Wilkin. Meine Mutter wohnt in der Nähe von Dublin und ist die Schwester der Haushälterin Mr. Kirby's, des Advokaten. Ich fürchte, daß die Polizei besonders in Dublin nach mir sucht.“

Buonarotti wurde bleich und starrte seinen Diener mit Entsetzen an.

Das Bekenntnis des Dieners Philipp versetzte Lady Helenens Gemal in große Aufregung.

„Glender!“ rief er mit heiserer Stimme, „wie könntest du es wagen, so leicht alles aufs Spiel zu setzen? Nun dich der lahme Smith gesehen, hast du sowol dich wie mich ruiniert!“

Er war von seinem Sitze aufgesprungen und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer; seine Gesichtsmuskeln zuckten schrecklich und seine Augen funkelten wild.

„Ich werde niemals lebendig in die Hände meiner Häsher fallen!“ rief Buonarotti, indem seine Hand unwillkürlich in die innere Brusttasche seines Rockes fuhr und einen Revolver erfaßte, den

erste Lesung des Antrages Coronini wegen Aenderung der Geschäftsordnung, betreffend die Beantwortung einer Interpellation, vorgenommen. Der Antrag geht dahin, daß es nach Beantwortung einer Interpellation dem erstunterfertigten Interpellanten gestattet sein sollte, auf die Regierungsantwort zu erwidern und zu beantragen, ob dieselbe zur Kenntnis zu nehmen sei oder nicht. Der Antrag wurde angenommen.

Das Haus beschloß, das Gesetz, welches die gewerbemäßige Veräußerung von Losen gegen Ratenzahlung regeln soll, in folgender Fassung anzunehmen: „§ 1. Die gewerbemäßig betriebene Veräußerung der Gewinnhoffnung von Staats- oder anderen Losen, wenn dieselbe gegen Ratenzahlung oder in der Weise erfolgt, daß das Entgelt in Verbindung mit einem andern Ratengeschäfte zu finden sei, ferner die gegen Ratenzahlung oder in der erwähnten Verbindung mit einem Ratengeschäfte gewerbemäßig betriebene Veräußerung von Staats- oder anderen Losen oder von Anteilen an denselben, wenn die Lose nicht sofort dem Erwerber zur freien Verfügung ausgehändigt werden, ist verboten. § 2. Jede Uebertretung dieses Verbotes wird wie ein durch die Lottovorschriften untersagtes Spiel nach den bezüglichen Gefälligkeitsgesetzen bestraft. Mitschuldig wird auch derjenige, welcher mit der Kenntnis eines das Verbot begründenden Umstandes zu verbotenen Geschäften dieser Art auffordert, dieselben vermittelt oder Einladungen dazu erläßt. Die Belohnung der Anzeiger und Ergreifer hat nach den diesfälligen allgemeinen Bestimmungen einzutreten. § 3. Auf die im § 1 bezeichneten Geschäfte, für welche die Verpflichtungsurkunden (Rentenscheine, Ratenbriefe, Bezugscheine, Anteilsscheine u. dergl.) bereits von der Wirksamkeit dieses Gesetzes ausgegeben waren, hat dasselbe keine Anwendung.“

## Vom Kriegsschauplatz.

Ali Pascha hat bei Trebinje ein Armeecorps, welches aus 21 Tabors und 8 Bataillonen Regulärer besteht, dem sich auch die Einwohner von Niksic angeschlossen haben, concentrirt, um mit demselben die Wiedereroberung der Festung Niksic zu versuchen. Eine türkische Offensive soll auch von Podgoriza aus erfolgen. Ali Saib Pascha hat eine bedeutende Streitmacht gesammelt und will mit derselben ins Montenegro einfallen. Fürst Nikola verfügte sich eiligst nach Drjalula, wohin auch das Gros des montenegrinischen Heeres dirigiert wurde.

Die Türken verstärkten ihre Wachtposten längs der Timoklinie und rücken mit ihren Truppen näher gegen die serbische Grenze. Den serbischen

er halb hervorzog. „Lieber will ich sterben. Die Schande, am Galgen geendet zu haben, soll mich nicht treffen. Thor, der ich war, daß ich meinen ehelichen Namen wieder annahm, als ich nach England zurückkehrte — den Namen, der niemals mit meinen Verbrechen in Berührung gekommen ist und den eine ehrenwerthe Familie noch heute mit Stolz trägt, nicht wissend von meinen Verirrungen! Ich werde sterben, ehe die Welt und die Meinigen, die ich vor Jahren verließ, erfahren, daß Anthony Buonarrotti der Mann ist, der unter einem Duzend verschiedener Namen ebenso viele Verbrechen begangen hat.“

Er blieb plötzlich vor dem Spiegel stehen, betrachtete sich eine Weile und sagte dann:

„So lange er keine Spur von mir hat, wird er mich nicht erkennen, wenn er mir auch begegnen sollte; er kann mich aber in meiner jetzigen Stellung nicht vermuten. Man hat keine Ahnung davon, daß wir beisammen sind, Philipp, und dieser Umstand kann unsere Rettung sein. Wenn wir rasch und vorsichtig handeln, können wir die Gefahr vielleicht beseitigen.“

„Aber wie?“ fragte Philipp.

(Fortsetzung folgt.)

Truppen wurde der Befehl erteilt, sich bereit zu halten, um einen eventuellen Angriff der Türken zurückzuschlagen, selbst aber in keinem Falle anzugreifen.

Offiziell wird über das Bombardement von Sulina gemeldet, daß außer 25 Kriegsfahrzeugen auch 20 Mörserbatterien in Aktion von der Landseite her an dem Bombardement theilnahmen. Durch letzteres wurden vier Häuser zerstört und 48, darunter das Konsulatsgebäude und ein Hospital, beschädigt.

Fuad Pascha nahm Ersteni, Suleiman Pascha speichert in Rasgrad Vorräthe an.

Mulhtar Pascha besetzt die Position von Khizirdere in der Umgebung des Soghlanidagh, und Kaschid Pascha, welchem es mit einem Theile seiner Division gelang, den Russen in Madjadagh zu entkommen, befindet sich gegenwärtig auf den Höhen bei Subathan, zwölf Stunden von Khizirdere entfernt.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Erzerum vom 19. d. gemeldet, daß sowohl von dort als auch von Batum ansehnliche Verstärkungen zu Mulhtar Pascha in Karas stoßen. Es werden energische Vorbereitungen zur Erneuerung des Angriffes getroffen.

Der Barezewitsch hat sein Hauptquartier nach Brestowaj verlegt. Der Bukarester Korrespondent der „Daily News“ bezweifelt, daß eine neue türkische Proviandcolonie in Plewna angelangt sei. Aus Sifowa wird demselben Blatte gemeldet, der russische Lieferant Poljatosch hat den Großfürsten Nikolaus benachrichtigt, daß die britische Regierung das von ihm in England bestellte Material zur Erbauung von Eisenhütten, welche als Winterquartier für 100,000 Soldaten dienen sollten, als Kriegscontrabande confisciert habe. Poljatosch bestellte nun das Material in Deutschland.

Nach dem „West. Nar. Pom.“ betragen die russischen Verluste auf den Kriegstheatern in Europa und Asien vom 22. bis 29. September 6594 Mann, darunter an Todten: 27 Offiziere und 1415 Gemeine; an Verwundeten: 152 Offiziere und 3070 Gemeine. Außerdem schieden 39 Offiziere und 1891 Gemeine aus der Front. Der Gesamtverlust bis zum 29. September betrug 59,434 Mann.

## Politische Rundschau.

Laibach, 22. Oktober.

**Inland.** Der österreichische Finanzminister hat mehreren Abgeordneten gegenüber erklärt, daß er nächsten Dienstag (morgen) den Staatsvoranschlag für das Jahr 1878 einbringen und die Vorlage mit einem Exposé über die Finanzlage des Reiches einbegleiten werde.

Der Zeitpunkt des Zusammentretens der Delegationen ist noch nicht bestimmt, da die Regierungen die Absicht haben, abzuwarten, welchen Verlauf die Ausgleichsverhandlungen nehmen. Erst wenn die bezüglichen parlamentarischen Arbeiten einigermaßen vorgeschritten sein werden, werde man den Termin für die Einberufung der Delegationen festsetzen.

„Hon“ meldet, Herr v. Crispi habe gegenüber einigen Politikern in Budapest erklärt, daß Italien keine Gebietsvergrößerung auf Kosten der österreichischen Monarchie anstrebe, daß der Vorwurf, Italien verfolge eine russenfreundliche Politik, pure Verleumdung sei, und daß Italien lebhaftest Sympathien für Ungarn hege. Man muß gestehen, der italienische Kammerpräsident versteht es, dem jeweiligen Volke, dessen Hauptstadt er einen Besuch abstattet, etwas Angenehmes zu sagen.

**Ausland.** Der „Français“ erklärt, Marschall Mac Mahon werde auf dem Boden der Verfassung bleiben und fortfahren, den Radicalismus zu bekämpfen.

Der „Temps“ sagt: „Die Demission des französischen Ministeriums ist entschieden, doch wird sie erst am 5. November, das ist am Tage nach den Generalrathswahlen, publiciert werden.“

Das offizielle Endergebnis der Deputiertenwahlen in ganz Frankreich, mit Ausschluß der Colonien, ist folgendes: Die Republikaner erhielten 4,313,000, die Conservativen 3,636,000 Stimmen. Es ergibt sich sonach eine Differenz von 677,000 Stimmen zugunsten der Republikaner.

Nachrichten aus London milden, daß die letzte türkische Niederlage in Asien Earl Derby veranlaßt hätte, ernste Friedensunterhandlungen auf Basis des status quo ante bellum mit einer Frist für die Durchführung der ottomanischen Verfassung in Vorschlag zu bringen. Aus Konstantinopel erfährt „Eastern Budget“: „Der Friedensgedanke hat während der letzten vierzehn Tage hier beträchtlich an Boden gewonnen. Der Impuls ging dazu vom Sultan selber aus, der keine Gelegenheit verjäumt, um seine Friedensliebe zu documentieren. Abdul Hamid ist des Krieges müde und würde große Opfer bringen, um im Stande zu sein, sein Reich in Ruhe zu beherrschen. Aber er besitzt nicht genügende Willenskraft oder moralischen Muth, um unabhängig zu handeln, und da sein Großvezier fast denselben Charakter hat, dürfte die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden, ausschließlich von den sich auf dem Schlachtfelde abspielenden Ereignissen abhängen. Die Türken sprechen mit vieler Bitterkeit von der Politik des Berliner Cabinets, und in hiesigen politischen Kreisen wird erklärt, daß eine direkte Verständigung mit Rußland, selbst auf Kosten schwerer Opfer, vorzuziehen sein würde dem Gesuche um Frieden auf einem europäischen Congresse, auf welchem der stolze deutsche Kanzler, der bereits durch seine Agenten die Nothwendigkeit einer Theilung der Türkei verkünden läßt, eine leitende Rolle spielen würde.“

In Kiew wurde eine geheime Druckerei des Revolutions-Comité's entdeckt, wo das in Kiew und anderen Städten placatierte Revolutions-Manifest gedruckt wurde. Das Manifest proclamiert die Enthronung der Dynastie Romanoff und beruft eine Plewna Duma als provisorische Regierung. In Kiew wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ueberall herrscht große Aufregung. Bukarester Nachrichten sprechen von einer großen Bestürzung im russischen Hauptquartier, da man den Ausbruch einer Revolution in Rußland für gewiß bevorstehend hält.

In den höhern Stellen bei der hohen Pforte stehen durchgreifende Veränderungen bevor. Die intransigenten und alttürkischen Elemente sollen beseitigt und vorerst durch nachgiebiger Gesinnte im Cabinet und durch Christen in den andern höhern Regierungsstellen ersetzt werden, wobei zunächst Armenier in Aussicht genommen sind. Es soll dies ein Uebergangsstadium für ein noch verhöflicheres Cabinet sein. Palastintriguen und der Einfluß der russenfreundlichen Partei sind seit einigen Tagen wieder besonders bemerkbar.

## Zur Tagesgeschichte.

— **Feuersbrunst.** Am 19. d. M. brach in der Brünner Turnhalle Feuer aus, wodurch selbe gänzlich zerstört wurde; es blieben nur die kahlen Wände stehen. Die Entsehung des Feuers ist unbekannt. Der herrschende Wind entfachte die Flammen ungeheuer. Die rasch auf dem Plage eintreffenden Feuerwehren fanden die Turnhalle bereits in vollen Flammen stehend und jede Rettung des Gebäudes unmöglich; sie mußten ihre Thätigkeit darauf beschränken, das bedrohte Nachbargebäude zu schützen. Die Turnhalle wurde im Jahre 1868 gebaut und kostete 21,000 fl.; dieselbe war mit 10,000 fl. versichert.

— **Beschlagnahme.** Auf Anordnung des ungar. Ministers des Innern sequestrierte die städtische Polizei in Budapest 124,000 Meterzentner nach Orsova bestimmter, per Dampfschiff von Wien eingelangter Eisenbahnschienen.

— **Prozeß Courville.** Die Verhandlung über die Nichtigkeitsbeschwerde des Dr. Markbreiter gegen das von dem Bozener Schwurgerichte gefällte Urtheil in dem Prozeß Courville findet beim obersten Gerichts- als Cassationshofe am 16. November statt.

## Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Personalnachricht.) Landesgerichtsrath Herr Dr. Leitmaier geht diesertage an seinen neuen Bestimmungsort Graz ab. Zu Ehren ihres scheidenden Direktors veranstalten die Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft am Mittwoch den 24. d. M., abends um 8 Uhr, im Saal der Kaffeehausrestauration eine Abschiedsfeier.

(Dem Krainischen Schulpfennig) haben gespendet die P. L. Herren: Landespräsident Ritter von Widmann 10 fl.; J. Chrysostomus Pogacar, Pfarrer, 10 fl.; Dr. Ritter v. Kallenegger, Landeshauptmann, 10 fl.; Alex. Dreo, Handelskammerpräsident, 10 fl.; Anton Cobelli, Freiherr v., 10 fl.; Karl Cobelli, Freiherr v., 5 fl.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) Unser geschätzter Reichrathsabgeordneter Herr Dr. Suppan wurde in den Ausschuss zur Revision des Heimatsgesetzes gewählt.

(Vom Tage.) Die auf gestern anberaumte Generalversammlung des hierstädtischen Musikvereins fand wegen zur Fassung von Beschlüssen nicht in genügender Anzahl erschienenen Mitglieder nicht statt. — Die im Mahr'schen Hause am Kaiser Josephsplatz Nr. 12 etablierte Ausstellung Pariser Glas-Photographien (Reisebilder von Nordamerika und Kalifornien) wurde gestern von einem zahlreichen Publikum aus allen Gesellschaftskreisen besucht. Die Bilder zeichnen sich durch Schärfe und Reinheit aus. — Der neu abaptierte Winter Salon in der Schreiner'schen Bierhalle (Petersstraße) wurde gestern in den Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr mittags und von 5 Uhr abends bis Mitternacht von vielen Freunden des Gesangs in Augenschein genommen. Ein Theil der Regiments-Musikkapelle konzertierte in den angebotenen Stunden zur Erweiterung der erschienenen Masse.

(Sterbefall.) Am 19. d. M. starb in Graz nach mehrmonatlichem Kränkeln der auch in hiesigen Juristenkreisen bestbekannte Oberlandesgerichtsrath Herr Franz Tomšič. Der hervorragend gefähliche Gerichtsbeamte fungierte auch als Vorsitzender bei mehreren Schwurgerichtssitzungen im Lande Krain.

(Eine gestörte Weinlese.) Im Verlaufe der vorigen Woche bemerkten einige Weingartenbesitzer zu Großgurgl, Bezirk Seisenberg, daß sich ein unbeschämter, ungeladener Gast in den Weingärten nach Großgurgl einfindet und die süßesten Trauben von dem Weinreben abreißt. Zur bestimmten Stunde fanden sich einige neugierige bewaffnete Anstalten, darunter auch ein thätiger, mit sicher treffender Waffe versehener Jäger, in der Nähe des den Angriffen des ungeladenen Gastes ausgelegten Weingartens ein; nach kurzer Frist erschien der nach Weintrauben lüsterne Gast, der Jäger griff zur Schußwaffe, drückte ab, und auf den Boden dahingestreckt lag der seltene diebische Gast in Gestalt eines einjährigen, anderthalb Zentner wiegenden — Särens.

(Für Musikfreunde.) Soeben kommt uns die erste Nummer der neuen Musikzeitung „Lyra“, Organ für Theater, Kunst, Musik und Literatur, zu. Beim redactionellen Theile wirken hervorragende musikalische und literarische Kräfte mit, es werden vorzügliche Original-Compositionen geboten von Eder, Senke, Godesfroid, Hölzl, Suppé, Bamara, Bizer, S. Mannsfeld u. a. für Klavier, Zither, Bioline, Flöte und andere Instrumente. Die „Lyra“ kostet ganzjährig nur 8 fl. und kann in Quartalterminen pränumeriert werden in der hiesigen Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg.

(Aus der Bühnenwelt.) Auf der Agramer Bühne excellierte der heimliche Baritonist Herr Koll in Verdi's „Ballnacht.“ Die Kritik sagt: „Die Glanzleistung der Aufführung bleibt unbestritten die des Herrn Koll als Renato.“ Mit seiner großen Art im dritten Acte hatte er wieder einen glänzenden Erfolg, indem er das Publikum zu einem nicht endenden Beifallssturm hinriß. Man wird aber auch nicht leicht eine prächtigere Stimme finden, als die des Herrn Koll, und dabei legt dieser Sänger ein eifriges künstlerisches Streben an den Tag, das ihn sichtbar fortzuschreiten macht.“

(Landschaftliches Theater.) Verdi's „Troubadour“ erfuhr, obgleich hier öfter als ein halbes Hundertmal zur Aufführung gebracht, am 20. d. M. sehr günstige Aufnahme, das Haus befand sich in der beifallsstimmigsten Stimmung. Die neu engagierte Opernsängerin

Frl. Sipel (Leonore) und Herr Kalmes (Manrico), von der Direction nach glücklich zurückgelegtem dritten Argonautenzuge gewonnen, wurden vom Hause als willkommene Acquisitionen begrüßt. Frl. Sipel ist im Besitze einer sehr angenehmen Stimme, intonirt sicher und rein, verfügt über seltene Höhe und prächtigen Triller; schon in der ersten Cavatine eroberte Frl. Sipel die Gunst des Publikums. Herrn Kalmes' Entrée ließ das Haus kalt; als jedoch das Publikum die erfreuliche Wahrnehmung machte, daß der Debutant die hohen Töne, sogar das hohe h, mit voller Bruststimme sicher anspricht und ein hochgradig lebhaftes Spiel entfaltet, gab sich stürmischer Applaus kund, der bis zum Schlusse der Oper anhielt. Frl. Guemer (Auzena), Herr Mailer (Graf v. Luna) und Herr Dohrs (Ferrando) empfingen für Ausführung ihrer hervorragenden Partien wohlverdiente Auszeichnungen, auch Chor und Orchester hielten sich wacker. Wir dürfen nach dieser Opernvorstellung zu der Annahme berechtigt sein, daß dieser acceptablen Aufführung, insbesondere wenn unsere geschätzte Primadonna Frau Frijsche der Spieloper treu bleibt, unter der tüchtigen Leitung des Herrn Kapellmeisters Andrae noch viele guten Opernabende folgen werden. Es sei uns gestattet, einige wohlgemeinte Worte an die einzelnen hervorragenden Mitglieder der Oper zu richten: Frl. Sipel möge den zeitweise hervortretenden zitternden Ton der Stimme und die den Effect hindernde Befangenheit abschütteln, wüthig in die Schranken gehen und ein entsprechendes, lebhaftes Spiel sich aneignen. Herr Kalmes möge Stimmkraft und Action moderieren, in erster Linie in lyrischen Opern und bei zarten, weichen Stellen. Herr Mailer möge lebhafteres Tempo einschlagen und das stehende Markieren der einzelnen Töne bei Houladen vermeiden. Herr Dohrs möge sich bemühen, den tiefen Tönen eine stärkere Dofis Kraft beizulegen. Frl. N. Buge möge dem Pegasus der zweiten Partien nicht mehr befeigen, sondern wie bisher auch bei Opern und Operetten ein tüchtiges Mitglied des Damenchores bleiben. Das Orchester wird eine bessere Stimmung der Blasinstrumente anzustreben und bei Begleitung des Sologanges im Bunde mit dem Chöre mehr Hartheit im Auge zu halten haben. — Gestern griff die Direction zu dem alten Raimund'schen „Verjwender.“ Um die Ausführung dieses Bühnenwerkes machten sich verdient Frl. Bol (Nofa), die Herren Alberti (Valentin), Dohrs (Bettler) und Unger (v. Wolf) und Frau Ströhl (ein altes Weib).

(Kohlenwerksgesellschaft in Trisail.) Es liegt uns der Bericht über die Geschäftsgebarung des dortigen Bruderkade-Vereines für das Jahr 1876/77 vor. Dieses Actenstück bringt nachstehende Mittheilungen: 1.) In und außer dem Krankenhaus wurden auf Kosten der Bruderkade behandelt 2671 Individuen (1486 Männer, 877 Weiber und 308 Kinder), hievon starben 72 (9 Männer, 10 Weiber und 53 Kinder); nebst diesen wurden im Vereinskrankenhaus 42 fremde Personen gegen Entschädigung verpflegt. Die Zahl sämmtlicher Verpflegstage belief sich auf 6445. 2.) Für ärztliche Behandlung von Bruderkademmitgliedern außer dem Hause wurden 1034 fl. 63 kr. bezahlt; für sämmtliche im Krankenhaus untergebrachte Individuen beliefen sich die Verpflegskosten auf 276 fl. 62 kr. 3.) Die Auslagen für Aerzte, Apotheker, Hebamme, Rechnungsführer, Wärter u. s. w. betrugen 2854 fl.; für fremde Pflege, Eis, Wohnungszins und Verschiederens 1634 fl.; für Leichenconducte wurden bezahlt 457 fl., an Pensionen, Erziehungs- und Witwenunterstützungen 1406 fl. 4.) Die Bruderkade verrechnete nachfolgende Einnahmen: Brudergelder 13,367 fl., Strafgelder 2275 fl., Zinsen 1110 fl., mit den verschiedenen Einnahmen zusammen 17,198 fl. 5.) Das Vereinsvermögen bezifferte sich am Schlusse 1876 auf 28,427 fl., und zwar Sparcasse-Einlagen 11,957 fl., Darlehen 11,000 fl., Werth des Inventars 415 fl. 6.) Der gesammte Warenverkehr stieg auf 121,717 fl. Victualien 105,382 fl., Fleisch 8882 fl., Manufacturwaren 3154 fl., Schuhwaren 600 fl. und Tabak 3699 fl.; es ergab sich ein Bruttogewinn von 11,464 fl. 7.) Die Ausgaben beim Magazinsgeschäfte für Beamte, Gehilfen, Brennmaterialien, Gebäude-Assicuranz, Zehrungen, Reisen, Drucksorten u. s. w. beliefen sich auf 5229 fl.; jene auf Steuern 570 fl.; jene für die von 179 Kindern besuchte Werksschule auf 1844 fl.; jene für die Werksmusik auf 1105 fl.; jene für Unterstützungen auf 545 fl. Das Vermögen des Magazinsgeschäfts besteht aus 12,448 fl. 8.) Der Verein schuldet der krainischen Baugesellschaft für das neu erbaute Vereinskrankenhaus einen Betrag von 13,868 fl.; die Beforgung der Krankenpflege und Küche in der Vereinskrankenanstalt geschieht durch Ordensschwwestern der „Töchter der Christlichen Liebe.“

## Zum Schulfeste in Gurktfeld.

Der authentische Text der Widmungsurkunde, betreffend die Benützung des vom Realitätenbesitzer, Reichraths- und Landtagsabgeordneten Herrn Martin Fotschewar aus eigenen Mitteln erbauten und dem Bezirkschulrath in Gurktfeld übergebenen neuen Bürgererschulhauses lautet nach Mittheilung der „Laib. Ztg.“ wörtlich wie folgt:

„Als das für Krain erschienene Landesgesetz vom 29ten April 1873, Nr. 21, im § 5 die für die allgemeine Volkserziehung bedeutungsvolle Bestimmung brachte, daß in jedem Schulbezirke mindestens eine Bürgererschule zu errichten sei, konnte man sich nicht verhehlen, daß bei den im Lande und in den Bezirken dafür verfügbaren großen Geldmitteln an die ernsthafte Durchführung dieser gesetzlichen Anordnung wol noch lange nicht zu denken sei. Daß es gerade im Schulbezirke Gurktfeld in dieser Richtung nicht beim frommen Wunsche geblieben, ist dem glücklichen Umstande zu verdanken, daß ein edelstimmiger Patriot zur rechten Zeit sich eingestellt hat. Von der hohen Bedeutung und den Segnungen allgemeiner gründlicher Volksbildung überzeugt und tief durchdrungen, entschloß sich der Gurktfelder Bürger, zugleich Reichrathsabgeordneter, Herr Martin Fotschewar, ein Gedächtnis für eine achtklassige Volksschule aus eigenen Mitteln aufzubauen und, sachlich eingerichtet, dem Schulbezirke Gurktfeld als Bildungstätte zum Eigenthum unentgeltlich zu überlassen.“

„Dieses dem k. k. Bezirkschulrath in der protollarischen Eingabe vom 17. September 1874, Nr. 456, unter Anschluß der Pläne gemachte hochherzige Anerbieten wurde in der Bezirkschulrathssitzung vom 26. November 1874 dankbar angenommen, das Projekt jedoch, im Einverständnisse mit dem Wohltäter, von einer achtklassigen auf eine vierklassige allgemeine Volks- und selbständige dreiklassige Bürgererschule abgeändert. Diefemnach wurde der beschlossene Bau nach den vom gewesenen k. k. Bezirksingenieur Thomas Ankerst entworfenen und vom k. k. Baudepartement der hohen k. k. Landesregierung überprüften Plänen am 15. Mai 1875 in Angriff genommen und im Jahre 1877 unter der technischen Oberleitung des k. k. Ingenieurs Ernst Gosler und der unmittelbaren Ueberwachung des Baninspicienten Jakob Burger zur Vollendung gebracht.“

Um jedoch die fürsorglichen Intentionen des Geschenkgebers, eine Bildungstätte zu gründen, in welcher der Schuljugend die unschätzbaren Wohltaten und reichen Segnungen deutscher Bildung und Geseßung zugänglich gemacht werden, für alle Zukunft zu sichern, wurde die Schenkung an folgende zwei Cardinalbedingungen geknüpft:

1.) daß die allgemeine vierklassige Volksschule ihrer Einrichtung nach den Uebertritt in eine Mittelschule mit deutscher Unterrichtssprache vermittele;

2.) daß die Bürgererschule als deutsche Lehranstalt errichtet und fortbauern werde.

Die hohe k. k. Landeschulbehörde hat in ebenso gerechter als verständnisvoller Würdigung der gestellten Widmungsbedingungen mit dem Erlasse vom 22. Juni 1877, Nr. 1078, bewilligt:

1.) daß mit Beginn des Schuljahres 1877/78 in der vierten Klasse der allgemeinen Volksschule die deutsche Sprache für alle Gegenstände, mit Ausnahme der Religion und des slovenischen Sprachunterrichtes, als Unterrichtssprache eingeführt werde;

2.) daß in der zweiten Klasse beim Rechnenunterrichte und in der dritten Klasse sowohl bei diesem als beim Sprachunterrichte die deutsche als Unterrichtssprache vorherrschend in Verwendung genommen,

3.) in der Bürgererschule für alle Jahrgänge und alle Gegenstände die deutsche als Unterrichtssprache eingeführt werde.

Unter diesen vom k. k. Bezirkschulrath mit Beifall begrüßten Garantien der Widmungsbedingungen wurde unter der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. am 15. Oktober 1877 in Gegenwart Sr. Excellenz des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht, des hochwohl-

geborenen Herrn Dr. Karl v. Stremayr, wirklichen Geheimrathes, Großkreuzes des Eisernen Kronenordens etc. etc., und im Beisein des k. k. Landespräsidenten für Krain, des hochwohlgeborenen Herrn Bohuslav Ritter von Widmann dann des krainischen Landeshauptmannes, des hochwohlgeborenen Herrn Dr. Friedrich Kaltenegger von Niedbors, k. k. Hofrathes und Ritters des Leopold-Ordens, der Schlussstein gelegt und unter einem die Schenkung an den Schulbezirk durch Fertigung einer besonderen Schenkungsurkunde rechtlich und formell vollzogen. Diese Widmungsurkunde wurde auf Grund amtlicher Acten und dem Willen des Geschenkegebers gemäß errichtet. Urkund dessen nachstehende Fertigungen:

Gurkfeld am 15. Oktober 1877."

### Witterung.

Laibach, 22. Oktober.

Morgens Nebel, Frost, dann heiter, sehr schwacher W. Temperatur: morgens 7 Uhr — 37°, nachmittags 2 Uhr + 107° C. (1876 + 99°; 1875 + 106° C.) Barometer im Fallen, 742.12 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur + 13°, das gestrige + 21°, beziehungsweise um 9.4° und 8.4° unter dem Normalen.

### Angekommene Fremde

am 22. Oktober.

**Hotel Stadt Wien.** Daub, Kästl, Reisende; Brauchbar, Pollat und Meißel, Kiste. Wien. — Kainzer, Karlstraße. — Janger Antonie, Brezje. — Petrovich, Beamter, Krainburg. — Mad. Globocnik, Eisnern.

**Hotel Stefani.** Dietrich, Wippach. — Pirant, Pfarrer, Raibach. — Duschek, Buchhalter; Plan, Kfm.; Schubert und Schubert D., Handelsleute, Wien. — von Bopp, Manheim. — Bendiner, Goldsm., Graz. — Schwann, Bozen. — Draika, Bezirkshauptmann, Radmannsdorf. — Lager, Bestzer, Trisail. — Lager, Grafnig. — Mähler, Gymnasiallehrer, Gottschee. — Mijatovits, Belgrad. — Waschitz, k. k. Adjunct, Gurkfeld.

**Hotel Europa.** Schmidt, Wien.

**Sternwarte.** Krainz sammt Frau, Lehrer, Gonobitz. — Bolgar, Lehrer, Liffen. — Pesnik, Finanzwachtkommissär, Rudolfswertb. — Rusmann, Eisenberg.

**Kaffee.** Hertis, Schloffer, Graz. — Vormacher, Schneider, Laibach. — Weingartner f. Frau, Hildesheim. — Kürb, Rechnungsoberjäger, Rudolfswertb.

### Verstorbene.

Den 20. Oktober. Theresia Maria Babnik, Hausbesitzer's Kind, 6 Tage, Tirnaugasse Nr. 17, Apoplexia cerebri. — Maria Matel, Feizersgattin, 36 J., Petersstraße Nr. 43, Gehirn-entzündung.

Den 21. Oktober. Josifa Mergalitar, Arbeiter's Kind, 20 Monate, Elisabeth-Kinderspital, Lungenentzündung. — Maria Ambroz, Dehplerin, 82 J., Burgstallgasse Nr. 10, Schlagfluß. — Maria Pongerzid, Adlersberggattin, 73 Jahre, Grabcechvorstadt Nr. 22, Entkräftung.

### Lebensmittel-Preise in Laibach

am 20. Oktober.

Weizen 9 fl. 75 kr., Korn 6 fl. 50 kr., Gerste 5 fl. 36 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 6 fl. 50 kr., Hirse 5 fl. 75 kr., Rukun 6 fl. 40 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 4 kr. pr. 100 Kilogramm; Fischen 7 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 96 kr., Schweinfett 80 kr., Speck, frischer, 68 kr., Speck, gesalzt, 74 kr., Butter 82 kr. pr. Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. pr. Stück; Milch 7 kr. pr. Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 60 kr., Schweinefleisch 54 kr. pr. Kilogramm; Heu 1 fl. 94 kr., Stroh 1 fl. 78 kr. pr. 100 Kilogramm; barres Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. pr. vier C-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

### In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

#### Südbahn.

Nach Wien Abf.	1 Uhr	7 Min.	nachm. Postzug.
"	8	52	morgens Eilpostzug.
"	10	35	vorm. Eilzug.
"	5	10	früh gem. Zug.
"	2	58	nachts Eilpostzug.
"	3	17	nachm. Postzug.
"	6	12	abends Eilzug.
"	9	50	abends gem. Zug.

(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Min. und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

#### Kronprinz Rudolfsbahn.

Abfahrt 3 Uhr 55 Minuten	morgens.
8	vormittags.
6	abends.
Ankunft 2	morgens.
8	morgens.
8	abends.

### Gedentafel

Aber die am 25. Oktober 1877 stattfindenden Auktionationen.

- 3. Feilb., Binder'sche Real., Gessa, BG. Großschieß.
- 3. Feilb., Batelet'sche Real., Amberg, BG. Seisenberg.
- 3. Feilb., Lindl'sche Real., Slandverb, BG. Raffenfuß.
- 3. Feilb., Högl'sche Real., Kitzing, BG. Gottschee.
- 3. Feilb., Briste'sche Real., Jasenverb, BG. Gottschee.
- 3. Feilb., Sednik'sche Real., Girkice, BG. Krainburg.
- 2. Feilb., Martovik'sche Real., Großschernelo, BG. Sittich.
- 2. Feilb., Kasselitz'sche Real., Strajne, BG. Sittich.
- 2. Feilb., Novak'sche Real., Podgoro, BG. Großschieß.
- 2. Feilb., Blatin'sche Real., Seisa, BG. Gottschee.
- 2. Feilb., Kalk'sche Real., Mittergras, BG. Gottschee.
- 1. Feilb., Penko'sche Real., Nadajneola, BG. Adelsberg.
- 1. Feilb., Brisl'sche Real., Banjalola, BG. Gottschee.
- 1. Feilb., Penko'sche Real., Slabina, BG. Adelsberg.

### Theater.

Heute (gerader Tag):

Zum zweitenmale:

Die Fremde.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Alex. Dumas Sohn.

### Telegramme.

Budapest, 22. Oktober. (Fruchtbörse.) Prima-Weizen, per Meterzentner 80 Kilo effectiv wiegend, kostet 12 fl. 25 kr.; Usance-Weizen 10 fl. 95 kr.; Umsatz 8000, un verändert.

Petersburg, 21. Oktober. Offiziell aus Gornistuden vom 20. d. M.: Die Türken eroberten am 19. d. M. abends die Redoute bei Plewna wieder, welche durch die Rumänen am selben Tage erstürmt worden war.

Sofarest, 20. Oktober. „Romanul“ meldet, daß die Rumänen dreimal heroisch die Grimiza-Redoute angriffen, aber zurückgeworfen wurden.

Konstantinopel, 21. Oktober. Die Armee Suleimans zog sich Freitag in die Nähe von Rasgrad zurück, wo sie für die Verpflegung im Winter günstige Positionen bezog.

### Einladung

an die hochgeehrten P. T. Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft

### Abschiedsfeier

am Mittwoch den 24. Oktober d. J. um 8 Uhr abends im Kasino-Glaskalon

aus Anlaß der Abreise des Gesellschaftsdirektors Herrn Dr. Victor Leitnauer nach Graz. (535)

Laibach, 21. Oktober 1877.

### Spizwegerich-Saft.

Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Verkeimung, Husten, Heiserkeit etc. Eine große Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine kleine Flasche sammt Anweisung kostet 40 kr.

Depot für Krain bei Victor v. Trnkóczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4. (503) 10-2

Meine

### Notariatskanzlei

ist jetzt am (536) 3-1

### Alten Markt

im Hause Nr. 21 neu, 34 alt (Rudesch), 1. Stock.

Dr. Wilhelm Ribitsch.

**Herrn-Wäsche, eigenes Erzeugnis,** solide Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfehle

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (341) 46

### Laibacher

## Wandkalender

pro 1878

in

### Kleinmayr & Bamberg's

Buchhandlung.

Elegante Ausstattung, Preis 20 kr. per Stück, auf gespannt; Versendung nach auswärts mit Postnachnahme.

**Meyers Hand-Lexikon**  
Zweite Auflage

geb in einem Band Aushunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktaaven über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen. 24 Lieferungen à 50 Pfennige.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Die erste Lieferung à 30 kr. ö. W. ist vorrätig und steht auf Verlangen — auch nach auswärts — zur Ansicht zu Diensten. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Bestellungen werden prompt effectuirt.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's  
Buchhandlung in Laibach.

### Wiener Börse vom 20. Oktober.

Allgemeine Staats-Schuld.	Gelb	Warr		Gelb	Warr
Papierrente	64.20	64.30	Nordwestbahn	112.75	113.25
Silberrente	66.90	67.00	Rudolfs-Bahn	114.75	115.75
Goldrente	74.60	74.70	Staatsbahn	262.50	263.00
Staatsloose, 1839	315	317	Südbahn	71	71.25
" 1854	108.50	110	Ung. Nordostbahn	113	113.50
" 1860	1	1.00			
" 1860 (Stel)	119.50	120			
" 1864	134	134.50			
Gründungs-Obligationen.			Pfandbriefe.		
Galizien	85.50	86	Vobentreditanstalt		
Siebenbürgen	74.50	75	in Silber	104	104.50
Ungar. Banat	75	76	in österr. Währ.	88.50	88.75
Ungarn	77	77.50	Nationalbank	97.40	97.60
			Ungar. Vobentredit	90.70	91
Andere öffentliche Anlehen.			Prioritäts-Oblig.		
Donau-Regul.-Loose	103.25	103.50	Elisabethbahn, 1. Em.	92	92.50
Ung. Prämienanlehen	7.50	80	Frank.-Nordb. i. Silber	104.50	105
Wiener Anlehen	92.25	92.50	Frank.-Joseph-Bahn	86.70	86.90
			Galiz.-Ludwigs, 1. E.	99.50	100
			Öst. Nordwest-Bahn	86.25	86.50
			Siebenbürgen-Bahn	66	66.25
			Staatsbahn, 1. Em.	15	15.50
			Südbahn à 3 Pers.	104.75	105
			" à 5 "	90.50	90.75
Actien v. Banken.			Privatloose.		
Kreditanstalt f. B. u. G.	214.50	214.75	Kreditanstalt	160.75	161
Compt. u. C.	841	843	Donau-Regul.-Loose	103.25	103.50
Nationalbank			Rudolfs-Bahn	13.25	13.50
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Devisen.		
Kais.-Bahn	116	116.50	London	118.25	118.50
Donau-Dampfschiff	340	342			
Elisabeth-Westbahn	173.50	174	Geldsorten.		
Ferdinands-Nordb.	194	1950	Dukaten	5.67	5.68
Frank. Joseph-Bahn	133.50	134	20 Francs	9.48 1/2	9.49
Galiz. Karl-Ludwigs	245.75	246	100 Reichsmark	58.25	58.40
Leibniz-Prämien	121.00	122	Silber	104.80	104.95
Klopp-Gesellschaft	393	398			

### Telegraphischer Kursbericht

am 20. Oktober.

Papier-Rente 64.20. — Silber-Rente 66.80 — Gold-Rente 74.50. — 1860er Staats-Anlehen 110. — — Bank-actien 840 — Kreditactien 213. — — London 118.10. — Silber 104.90. — R. f. Münzfußdaten 5.65 1/2. — 20-Francs Stücke 9.47 1/2. — 100 Reichsmark 58.25.